

# Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

**Ein** Automobilist stellt fest: «Jetzt wird's dann sicher grad Winter, mini Autoheizig funktioniert nid.»

**Zeitgenossen** gibt's, die legen sich lieber ins Bett als ins Zeug.

**Einer** zum Freund und Hobbykoch schwärmerisch: «E himmlischi Soosse. Wie machsch die?»

Hobbykoch: «Ganz eifach: Roastbeef i d Pfane, Zitronensaft drüber, zwei Tasse Rum, ei Tasse Gin, e Viertelflasche Whisky. Dänn s Fleisch furtrühre, und doo isch d Soosse.»

«Ist euer neuer Bürochef beliebt in der Firma?»

«Jawohl. Beliebt wie ein Kaktus am Nacktbadestrand.»

**Einer** sinniert: «Zum Geburtstag hät mer mini Frau s Buech «Der Idiot» vom Dostojewski gschänkt. Wie sell ich das jetzt uuffasse?»

**Goethe** in Intensiv-Rezeptionszeiten: «Über allen Kassen ist Ruh, / in Kursen und Aktien fühlst du / kaum einen Hauch. / Nichts regt sich im Börsenwalde. / Warte nur, balde / liquidierst du auch.»

**Wie** nennt man einen Mann, der eine erwachsene Tochter, eine Frau und zwei Autos hat? Ganz einfach: Fussgänger.

**Der** Mediziner zum Stammeshauptling, den er verarztet hat: «So, du bist geheilt. Du kannst jetzt wieder essen, wen du willst.»

**Der** Sohn des Bühnenauteurs möchte auch ein Theaterstück schreiben, kritzelt zwei Seiten voll, gibt's dem Vater zu lesen. «Bub», sagt der Dramatiker, «das macht fünf Minuten Spieldauer. Aber sogar ein Einakter muss mindestens eine halbe Stunde lang dauern.»

Der Junior verzieht sich, kommt ein paar Minuten später zurück, sagt strahlend: «So, es klappt. In meinem Theaterstück wird jetzt 25 Minuten lang Karten gespielt.»

**Letzte** Worte eines Witzzeerzählers: «Käned ihr däa scho?»

**Der** Unterschied zwischen einem Wollschal und einem Playboy? Der Wollschal geht nach dem Waschen ein, der Playboy geht nach dem Waschen aus.

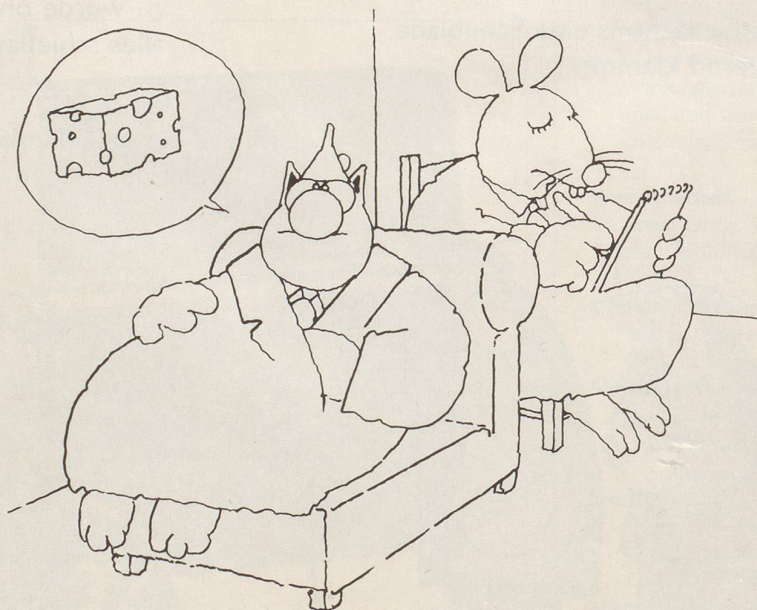
**Ein** Mann wirft in einer ausländischen Stadt einem Bettler eine Münze in den Hut. Der Bettler: «Sind Sie von auswärts? Ich habe Sie noch nie gesehen.»

Der Spender: «Ich bin Schweizer, Bundesrat und als solcher Chef des eidgenössischen Finanzdepartements.»

Drauf gibt ihm der Bettler die Münze zurück und sagt: «Von Kollegen nehme ich nichts.»

## KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

**Zwei** Engel, die sich langweilen, stellen die Wetterprognose ein. «Prima», sagt der eine, «der Kachelmann spricht von Blumenkohlwolken. Da werden wir etwas zum Draufsitzen und zugleich zum Knabbern haben.»

**Der** Komponist zum Verleger: «Wie gefällt Ihnen meine neue Schlagermelodie?»

Verleger: «Entzückend, einer der herrlichsten Einfälle, die Johann Strauss gehabt hat.»

«**Wie** wurden Sie Millionär?» will der Reporter von einem Zürcher Gastronomen wissen.

«Indem ich nach dem einfachen Grundsatz handelte: Aktien kaufen, wenn sie fallen, und Beamte, wenn sie aufsteigen!»

